

# Abschluss ohne Anschluss

Ende Juni wurden in Bern und Winterthur 64 junge Buchhändlerinnen und Buchhändler diplomiert. Ihnen weht bei der Stellensuche ein rauherer Wind entgegen als noch ihren Vorgängern vom letzten Jahr. Aber es gibt auch positive Signale.

**T**anja Bhend, Lehrerin an der Wirtschaftsschule KV in Winterthur im Bereich Buchhandel, beantwortet die Frage nach der Stimmung bei den Diplomanden ohne Umschweife: «Die ist nicht sehr gut.» Für viele komme es überraschend, dass sie nach der Lehre nicht in ihrer Buchhandlung bleiben könnten. Die Rede ist vor allem von Orell Füssli Thalia, die im Grossraum Zürich und Ostschweiz viele Lehrlinge ausgebildet hat und nun nur sehr wenige übernimmt. «Vor einem Jahr war das noch anders», sagt Bhend. «Mein Eindruck ist, dass es auch sonst wenig offene Stellen im Raum Zürich und Ostschweiz hat.» Diese Situation geht der Lehrerin hörbar nahe: «Es tut mir leid, wenn die Lehrlingebilder nicht auf ihrem Beruf arbeiten können. Es sind Jahr für Jahr ganz spezielle, wunderbare Menschen: sensibel, ein bisschen verrückt, kreativ und künstlerisch.»

## OFT-Fusion wirkt sich aus

29 Diplome sind es, die in Winterthur dieses Jahr vergeben wurden. Susanne Krebs vom Sekretariat Grundbildung Buchhandel in Winterthur kennt die genaue Stellensituation nur von einer der beiden Abschlussklassen, aber die genannte Zahl hat es in sich: «Gerade drei der Diplomierten haben in dieser Klasse bisher eine Stelle gefunden.» Auch sie erwähnt den Zusammenschluss von OF und Thalia, der zu Personaleinsparungen geführt habe.

Für die Diplomierten selber ist diese Entwicklung immerhin keine Sackgasse: «Man kann diese Ausbildung als besonders gute Grundausbildung ansehen», so Susanne Krebs. «Viele unserer Abgänger haben sich für die soziale Berufsmaturitätsschule entschieden, einige auch im gestalterischen und technischen Sektor.»

Dass sich solch unsichere Berufsaussichten mittelfristig auf die Klassen grösser auswirken, ist klar: «Der nächste Jahrgang ist mit fast 40 Lernenden noch gross. Dann aber folgt ein Jahrgang mit 25 Schülern, und bei den Neuen haben wir zurzeit erst 19 Anmeldungen.»

Erstaunlich, aber für die Schweiz vielleicht typisch ist, dass es im westlichen Landesteil etwas anders tönt. «Von den 35 Diplomierten der WKS KV Bern sieht etwa die Hälfte eine Zukunft in ihrem Stammbetrieb», sagt Tanja Messerli, Abteilungsleiterin Buchhandel an der WKS KV in Bern. «Wie viele eine Stelle haben, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht genau sagen, aber ich schätze, es

---

## Die Buchhandels- Ausbildung ist ein gutes Sprungbrett.

---

bewegt sich im Rahmen der Vorjahre.» Sie habe zwar anfangs Jahr auch den Eindruck gehabt, dass es schwieriger werden könnte für die Lehrlingebilder, eine Stelle zu finden. Nicht nur wegen OF. Kleinere und mittlere Buchhandlungen überlegten sich genau, was sie an Personal verkraften können: «Ich finde es grundsätzlich wichtig, dass man nicht befristete Verträge macht, aber ein solcher ist nach der Lehre immer besser als keiner.»

Den Diplomjahrgang 2015 sieht Tanja Messerli als Wendepunkt: «Dies ist der letzte Jahrgang, der seine Ausbildung noch mit dem Glauben angefangen hat, dass dreistöckige Buchhandlungen dreistöckig bleiben.» Allerdings habe sie auch positive Signale erhalten. Zum Beispiel konnte sie einem Dip-

lomanden eine Stelle in einer kleinen Buchhandlung vermitteln, die explizit unter Lehrlingebildern gesucht hatte. In Bern schrumpfen die Klassen ebenfalls: Letztes Jahr gab es 13 Anmeldungen weniger. «Unser Beruf hat wenig Präsenz bei den Jugendlichen an Berufsbildungsmessen. Schreiner sind sichtbar, Buchhändler nicht. Wer diese Ausbildung macht, ist wirklich sehr überzeugt. Ein echter Fan.» Sie lacht.

## Aufbruchstimmung in Basel

Natürlich hätten auch früher nicht alle nach der Lehre eine Stelle gefunden, sagt Claudia Malten, beim SBVV zuständig für die Ausbildung. Schade an der jetzigen Situation sei aber, dass viele gute junge Leute dem Buchhandel den Rücken kehrten: «Damit verliert unsere Branche viel kreatives Potential, das wir gut gebrauchen könnten.» Malten ist jedoch froh, dass das Bildungssystem so durchlässig ist und verschiedene Anschlussmöglichkeiten bietet. Das betont auch Franziska Stocker, die bei Bider & Tanner in Basel für die Ausbildung verantwortlich ist. Es gäbe viele anverwandte Berufe wie Journalismus, Kulturarbeit oder Verkauf, die den jungen Buchhändlern offen stehen. Die Ausbildung sei so gut, dass man allen Grund habe, selbstbewusst zu sein.

Bei Bider & Tanner – ein Vorzeigebetrieb in Sachen Lehrlingausbildung – werden Lehrlingebilder immer wieder direkt nach der Lehre übernommen. Dieses Jahr aber hat man die zwei Diplomierten bewusst in die Welt hinausgeschickt. Im Gespräch mit Franziska Stocker kommt so etwas wie Aufbruchstimmung auf: Sie plädiert für Spielraum, für Ausprobieren und findet es sinnvoll, wenn junge Leute Erfahrungen in verschiedenen Buchhandlungen und Landesteilen sammeln.

PASCALE BLATTER